



Zukunft und Geschichte des Schlosses Aarwangen

Mittwoch, 8. Mai 2019

The background features a large, dark, irregular ink blot with white splatters and a grainy texture, set against a white background. The text is centered within the dark area.

Die Leidensgeschichte eines Schlossverkaufs



[News](#) [Events](#) [About](#)



AARWANGEN

Schloss zu verkaufen



Ein Förderverein will das Schloss Aarwangen kaufen, er plant dort ein Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte. Dazu sammelt der Verein jetzt Geld bei Firmen und Privaten.

Bis zum 7. Januar nimmt der Kanton Bern Kaufangebote entgegen. Im Februar entscheidet dann eine Expertengruppe, wer den Zuschlag erhält für das Schloss Aarwangen.

21.11.2018 12:37



Impressionen vom Schloss













Westansicht und Turm



Geschichtliche Einblicke

Aarwangen um 1200

Um 1200 stand unser Gebiet unter der Herrschaft der Herzöge von Zähringen. Mit Hilfe des lokalen Adels versuchten sie im rechtsrheinischen Gebiet ein Fürstentum zu errichten. Die Herren von Aarwangen sicherten als Dienstleute der Zähringer den Aareübergang

Grün: Zähringergebiet bis 1218

Schraffiert: Kyburgisch, ab 1218



Sicherung des Aareübergangs

Die Zähringer beauftragten das ansässige lokale Adelsgeschlecht der „Herren von Aarwangen“ zur Sicherung des Aareübergangs.

In der Beschreibung der Karte von Johann Stumpf, 1548, taucht das Geschlecht bereits 1165 auf.

„Gleich unten Wangen, innerhalb einer Meyl wegs, auf der rechten Seite der Ar, volget Aarwangen, da etwan die Edlen Freyherren von Aarwangen ihren Sitz gehabt haben, aus denen H.Niclaus von Aarwangen gelebt hat, 1165.“





Wappen
des Lokalen
Adels in der
Kirche
Wynau.

Oben links:
Das Wappen der
Herren von
Aarwangen



I. Walther von Aarwangen. 1274. Okt. 11.
(Font. III, 104.) St.-A. Luzern



II. Walther von Aarwangen. 1328. Juli 4.
(Font. V, 181.) St.-A. Luzern



III. Johann von Aarwangen. 1329. März 3.
(Font. V, 678.) St.-A. Bern, F. Aarw.



IV. Johann von Aarwangen. 1333. Juli 20.
St.-A. Zürich



V. Johann von Aarwangen. 1341. Nov. 27.
(Font. VI, 673.) St.-A. Luzern

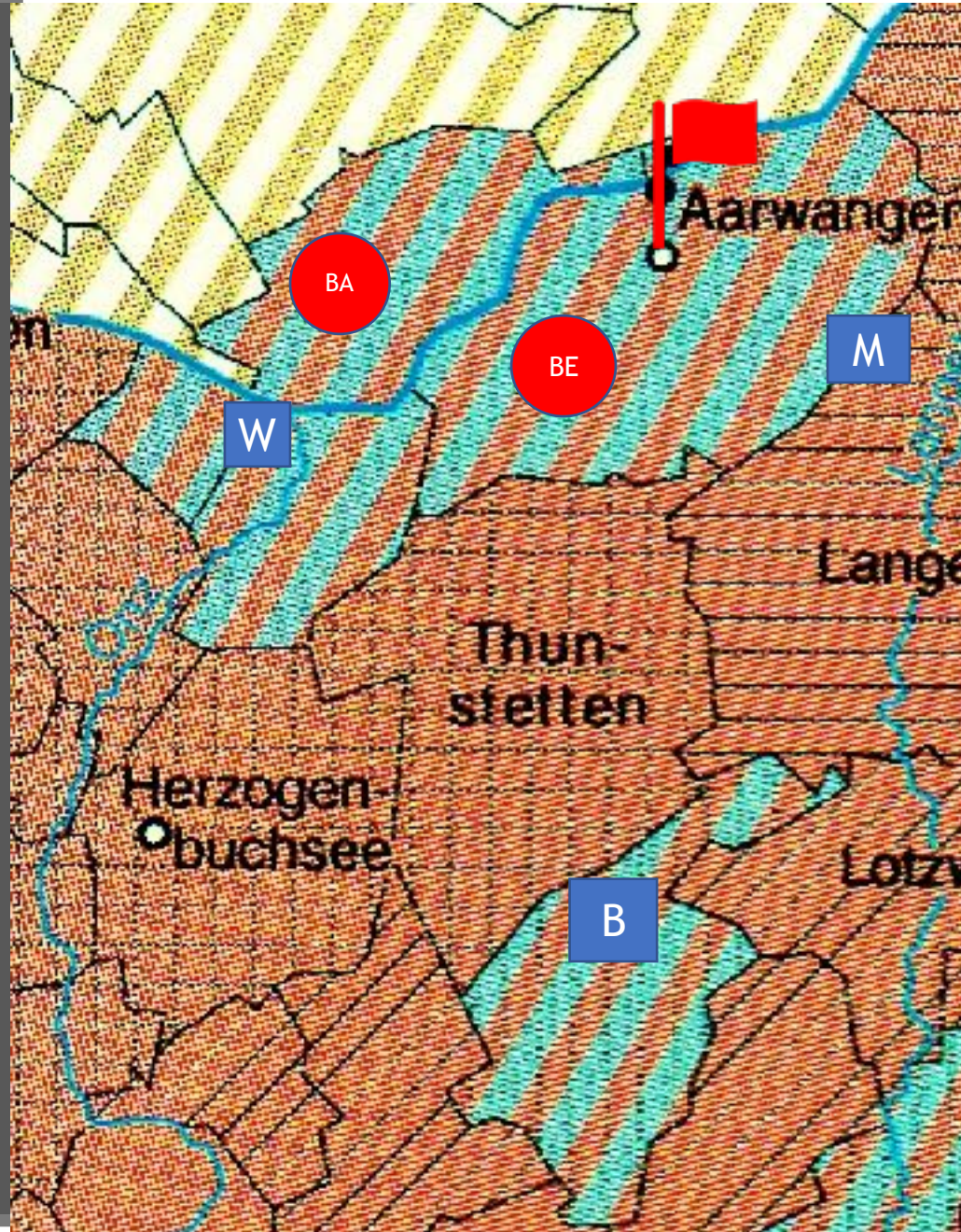


VI. Verent von Aarwangen. 1341. Sept. 17.
(Font. VI, 613.) St.-A. Luzern

Siegel der Herren von Aarwangen

Die Herren von Aarwangen nahmen in der Oberaargauischen Ritterschaft eine herausragende Stellung ein. Bedeutend war *Walter*. (1) Er stand im Gefolge Rudolfs von Habsburg und siegelte als Schultheiss von Burgdorf und Solothurn. Sein Sohn *Johann*, (2) war mit Verena, geb. Senn verheiratet (3). Ihre Tochter *Verena* heiratete Philipp von Kien, Schultheiss zu Bern. Johann trat nach dem Tod der Frau ins Kloster ein. Er vermachte seine Güter seiner Enkelin, der Tochter von Philipp und Verena, Margareta von Kien.

Der Besitz der Herren von Aarwangen im 14. Jahrhundert



Verwaltungsherrschaft von

Aarwangen
Berken
Bannwil

Güter in

Walliswil
Mumental
Bleienbach

Aarwangen kommt zu Grünenberg

Margaretha von Kien (1) war mit **Petermann von Grünenberg** verheiratet. So erbten über sie die **Herren von Grünenberg (2)** die Herrschaft Aarwangen um 1350.

Sie blieb bis **1432** grünenbergischer Besitz.



Zum Erbe Johanns von Arwangen gehörte auch die „Capelle“ von Aarwangen

1339 ist in der Schenkungsurkunde an die Enkelin Margaretha von Kien auch eine Capelle in Aarwangen verzeichnet.

1432 verkaufte Wilhelm von Grünenberg die Herrschaft Aarwangen „mit dem lihen der capellen daselbst“ an Bern.





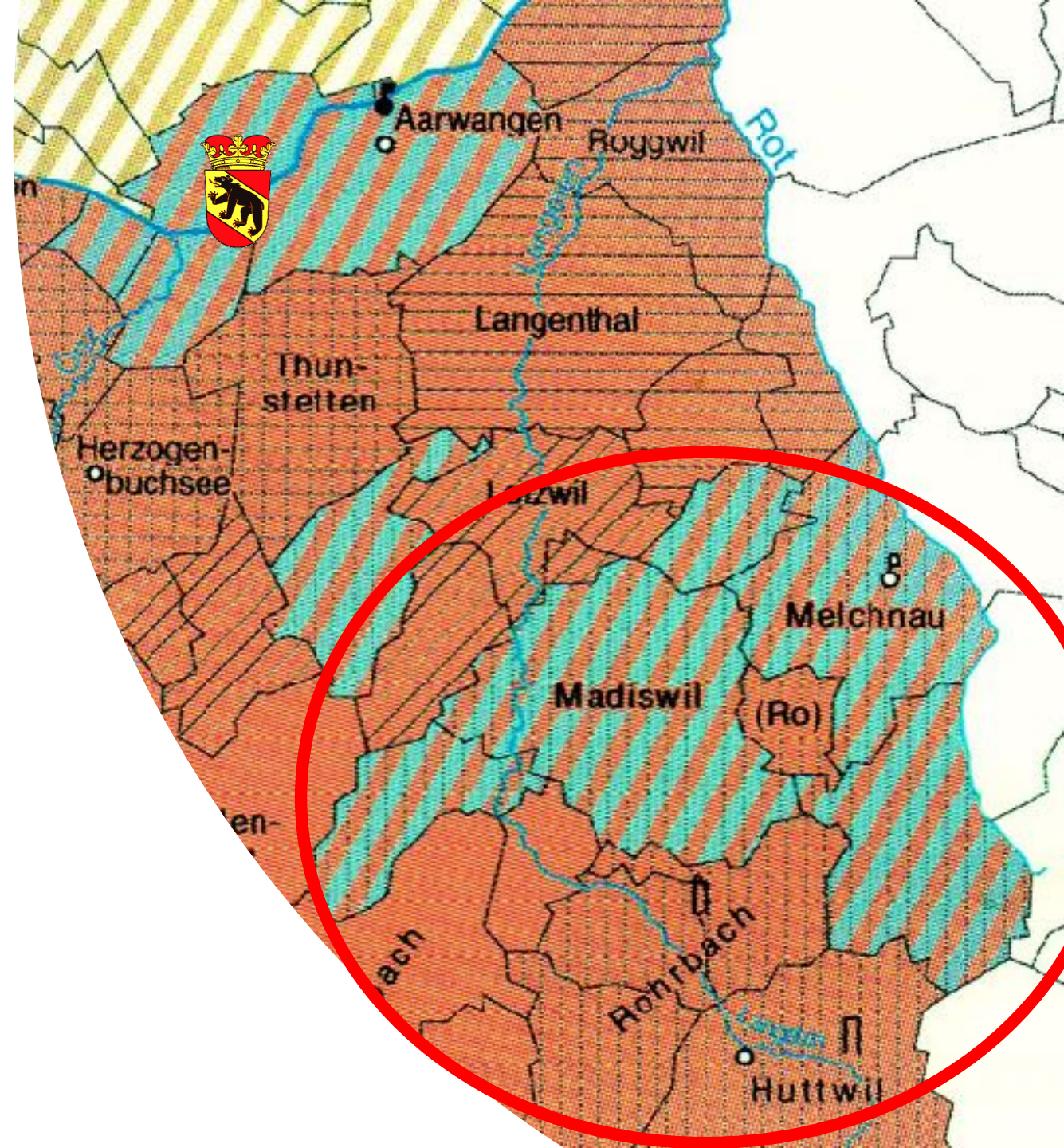
1432

Wilhelm von Grünenberg
verkauft sein Erbe der Herren
von Aarwangen an Bern.



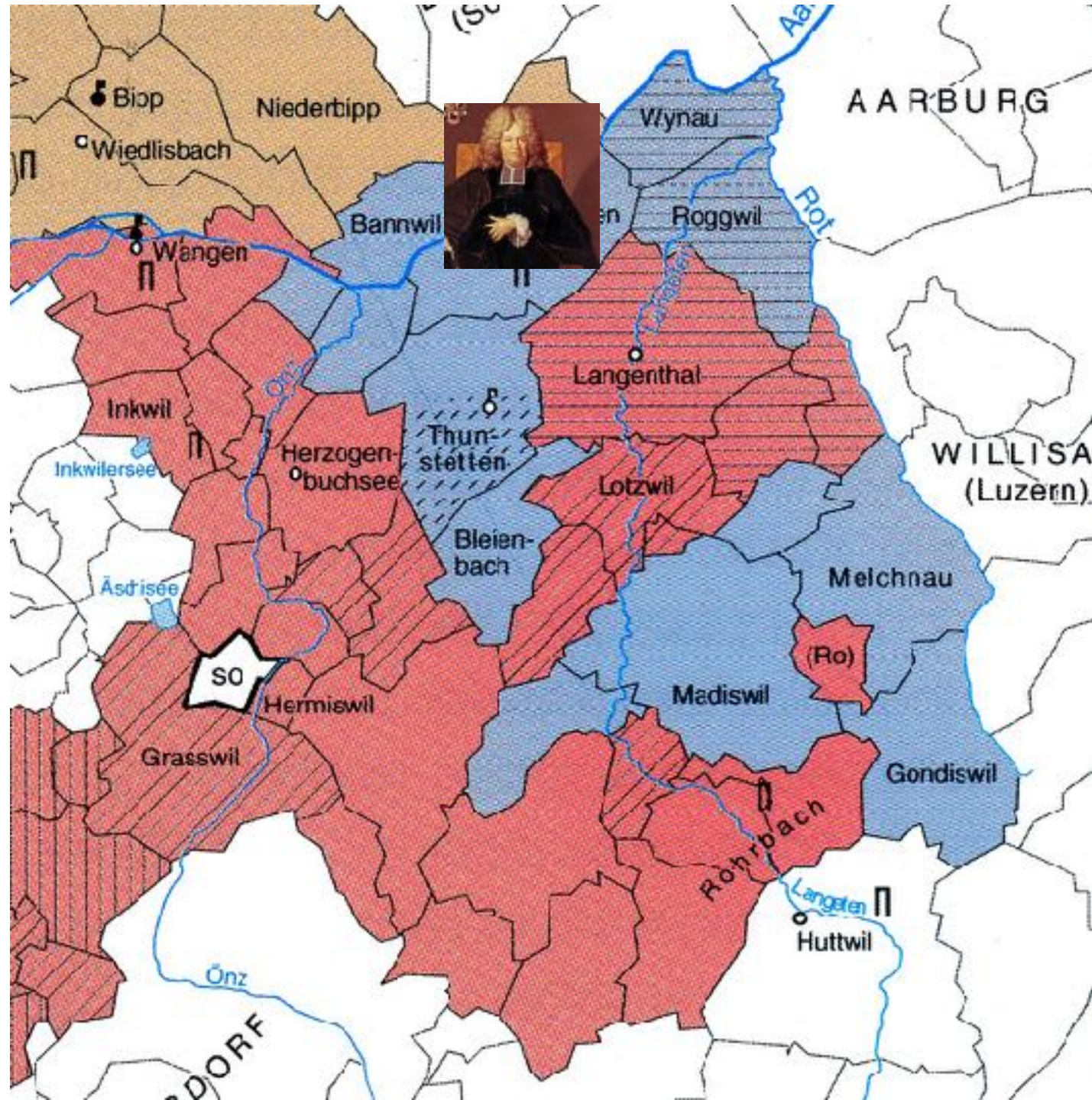
1480

Die Grünenberger verkaufen auch ihren Stammbesitz in Melchnau, Madiswil, Gondiswil an Bern. Die Herrschaft Aarwangen ist seit 1432 bei Bern.



Landvogtei Aarwangen

Im 16. Jahrhundert baut
Bern die Landvogtei
Aarwangen auf mit dem
Landvogt auf dem Schloss.





Landvögte

Zwischen 1480 und 1798

Landvögte

- Zwischen 1480 und 1798 residierten 60 Landvögte auf dem Schloss. Aarwangen wurde zu einer der einträglichsten bernischen Vogteien.
- Der bedeutendste der Landvögte war neben Hieronymus von Erlach Johann Friedrich Willading (1677-1683), später Schultheiss von Bern.
- Viele hinterliessen ihr Familienwappen in einer Wappenscheibe in der Kirche.



Hans Huber

Landvogt 1594-1597



Adrian Knecht

1597-1603



David von Büren

- 1615-1621
- Imker



Hans Rudolf Willading

1626-1630



Abraham von Werth

1630-1636



Herr Abraham von
Werth Bürger der Stadt Bern
von der Hutt Hoof zu Arwangen.
1633

Johannes Bundelin

1636-1642



Marquard Zechender

1642-1648



Johann Anthoni Klichberger

1649-1665



Emanuel Roth

1665-1671



Hieronymus Thormann

1701-1707



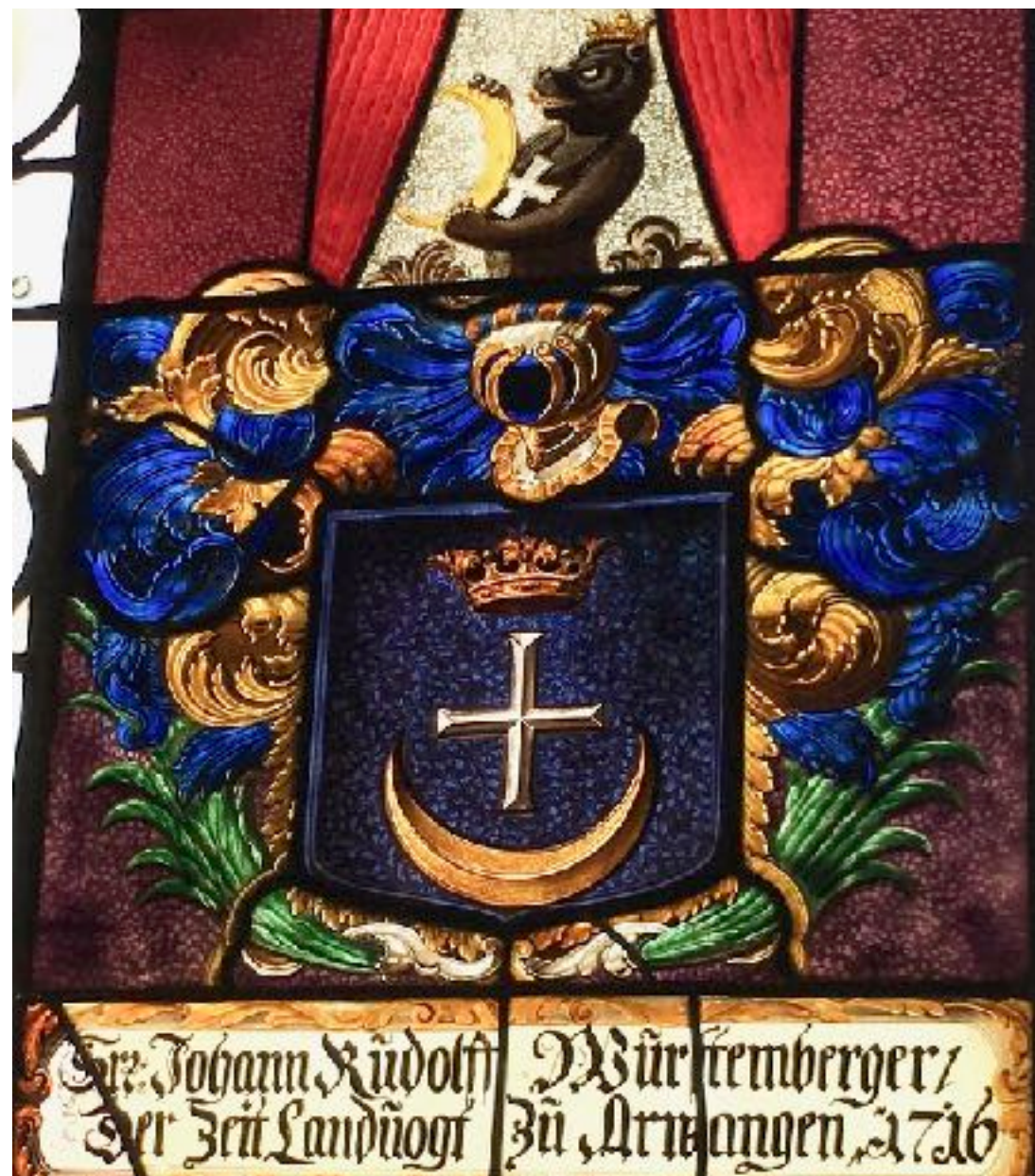
Hieronymus von Erlach

- 1707-1713
- In der Zeit als Ladvogt von Aarwangen liess von Erlach das Schloss Thunstetten bauen (1713).
- Nach seinem Amt als Landvogt von Aarwangen stieg seine politische Karriere an:
- 1715 Kleiner Rat
- 1721-1746 Schultheiss der Stadt Bern.
- 1719 Oberkommandierender der bern. Truppen in der Waadt.



Johann Rudolf Wurtemberg er

1713-1719

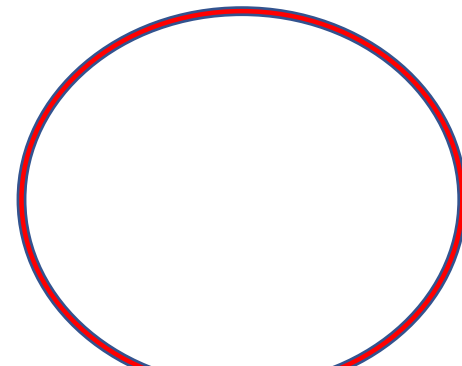


Kornhäuser

Der Reichtum der Landvogtei Aarwangen vergrösserte sich stets und spiegelt sich auch im Bau der beiden grossen Kornhäuser im 17. Jahrhundert.



Rechts: Plan 1820





Dunkle Zeiten im
und beim Schloss

Gespräch, mit etlichen Täufern, N^o 17
im Schloss Aarwangen gehalten.

Der Herr Landvogt hat die Täufer zu dem Täufer
gebeten, was er von dem Täufer wissen will, und
wie er sich zu dem Täufer verhalten will, und
was er von dem Täufer wissen will, und
was er von dem Täufer wissen will.

Landvogt: Wie ist die Sache mit dem Täufer?
Täufer: Ich bin ein Täufer, und ich habe
keine Taufe empfangen.

Landvogt: Warum nicht?
Täufer: Weil ich nicht glauben will,
dass die Taufe die Sünden hinwegnimmt.

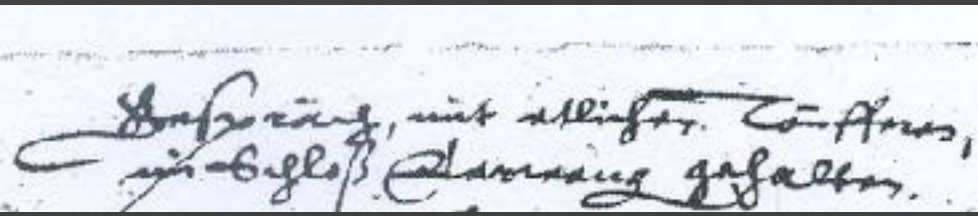
Landvogt: Wie ist das?
Täufer: Ich glaube, dass die Taufe
keine Sünden hinwegnimmt, sondern
dass die Taufe die Sünden hinwegnimmt.

Landvogt: Wie ist das?
Täufer: Ich glaube, dass die Taufe
keine Sünden hinwegnimmt, sondern
dass die Taufe die Sünden hinwegnimmt.

Landvogt: Wie ist das?
Täufer: Ich glaube, dass die Taufe
keine Sünden hinwegnimmt, sondern
dass die Taufe die Sünden hinwegnimmt.

Landvogt: Wie ist das?
Täufer: Ich glaube, dass die Taufe
keine Sünden hinwegnimmt, sondern
dass die Taufe die Sünden hinwegnimmt.

Täuferverfolgungen



Gespräch mit etlichen Täufern,
Im Schloss Aarwangen gehalten.

In der Reformationszeit war der Oberaargau als Uebergangsgebiet ein „Täufernest“. Die Täufer lehnten die Kindertaufe ab. Der Landvogt und zwei Pfarrer befragen auf dem Schloss die Täufer - „warum si nit ze unss z'kilchen gangnind“.

Hexenverbrennungen

Zwischen 1577 und 1630 wurden beim Schloss Aarwangen immer wieder Frauen gefangen gehalten, gefoltert und als Hexen verbrannt.

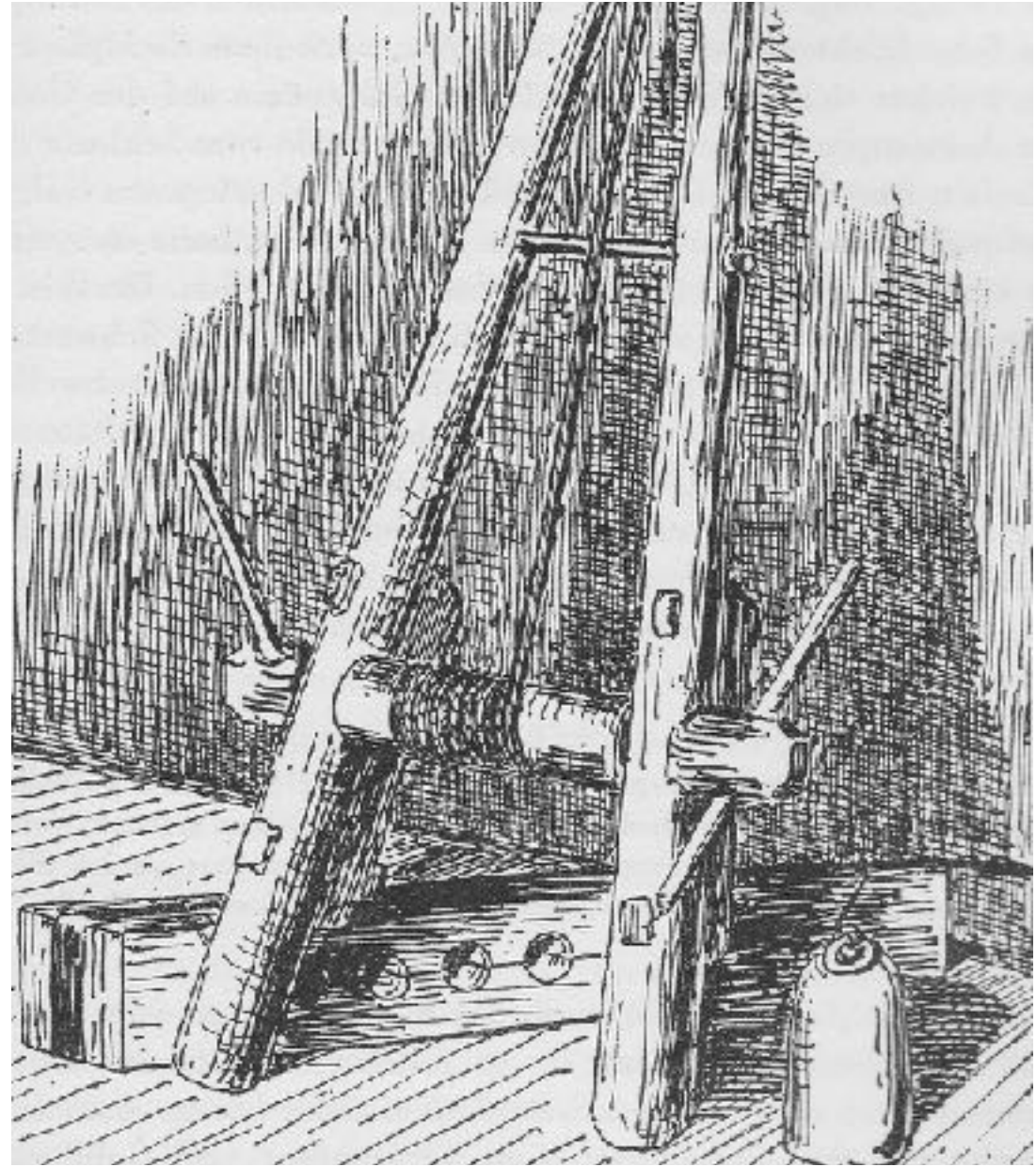


Todesurteile im Bauernkrieg

Die Zeit des *Bauernkrieges* von 1653. spiegelt das Stück vom „Linksmäher von Madiswil,“ wo Landvogt Willading eine wichtige Rolle spielt. Er liess Bauernführer einsperren und beim Schloss köpfen.



Folterinstrumente
im
Dachgefängnis





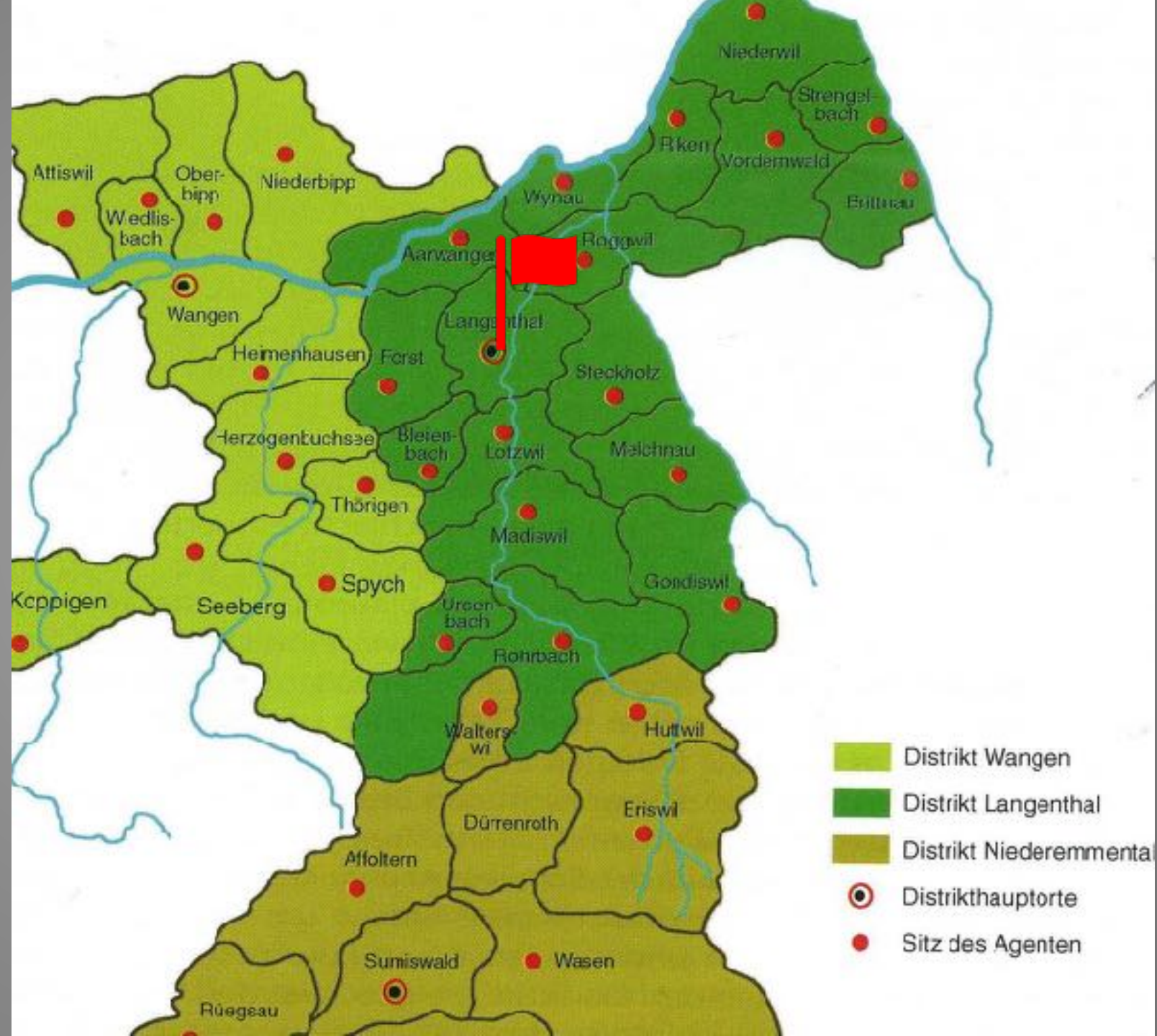
1798 und
danach

1798

Distrikt Langenthal

Aarwangen wird für fünf Jahre Teil des Distrikts Langenthal. Hauptort wird Langenthal.

Das Schloss wird verwaist und der Staat verkauft es an Private.



1805

- Aarwangen wird wieder Hauptort des Amtes.
- Der Staat Bern kauft das Schloss zurück.
- es wird bis 1831 Sitz des Oberamtmanns und der Amtsschreiberei.





Für 188 Jahre:

Sitz des Amtsgerichts. Wohnung
des Gerichtspräsidenten,
Gefängnis.

Ab
1831

Heute

warten wir, dass der Kanton das Schloss der Stiftung übergibt, die für die Oberaargauer Bevölkerung ein bedeutendes Begegnungszentrum und Museum betreibt sowie mit innovativen Veranstaltungen die Region voranbringt.

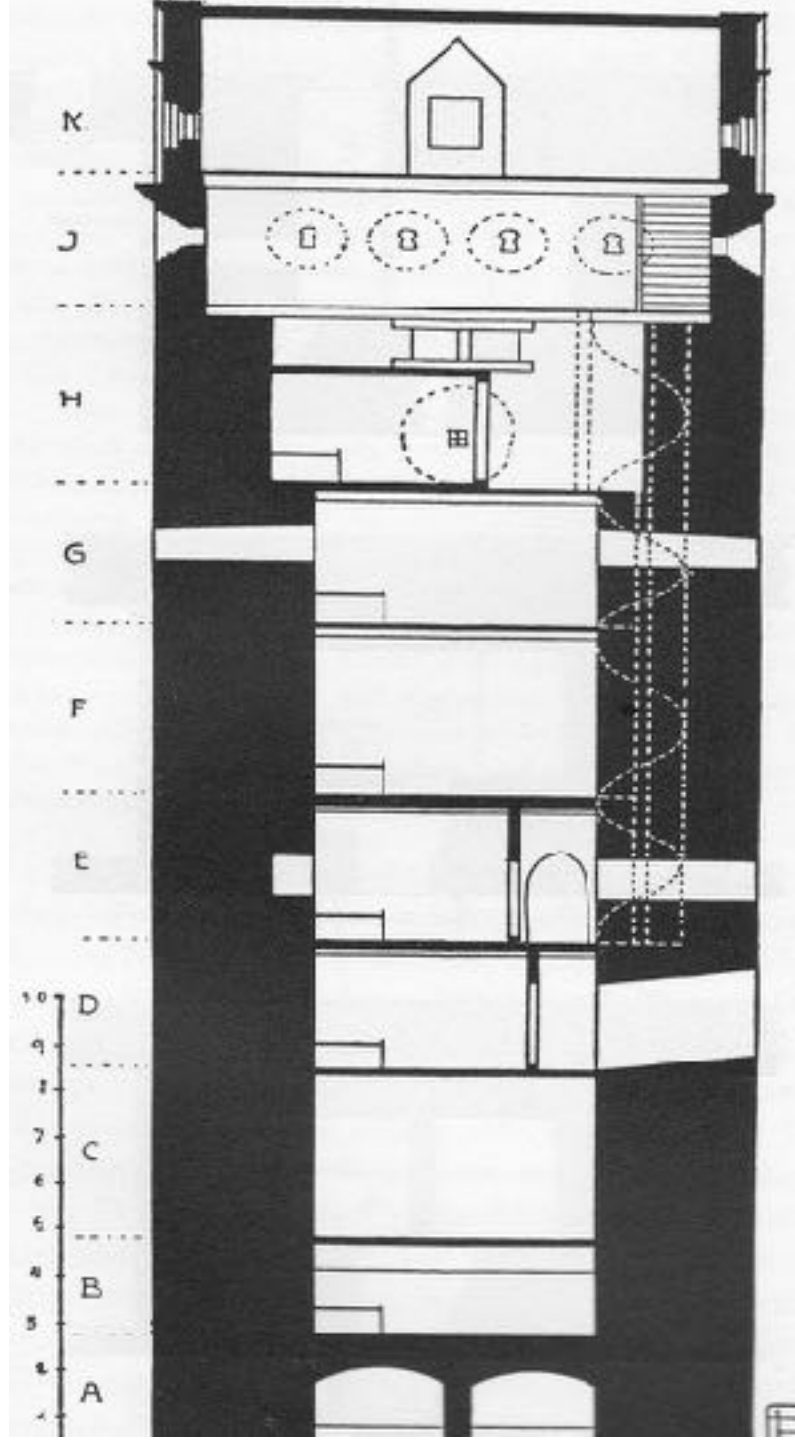




Baugeschichte



Am Anfang stand der Wehrturm zur Sicherung des Brückenkopfs.



Hauptturm oder
Bergfried von
Aarwangen.

Vertikalschnitt.

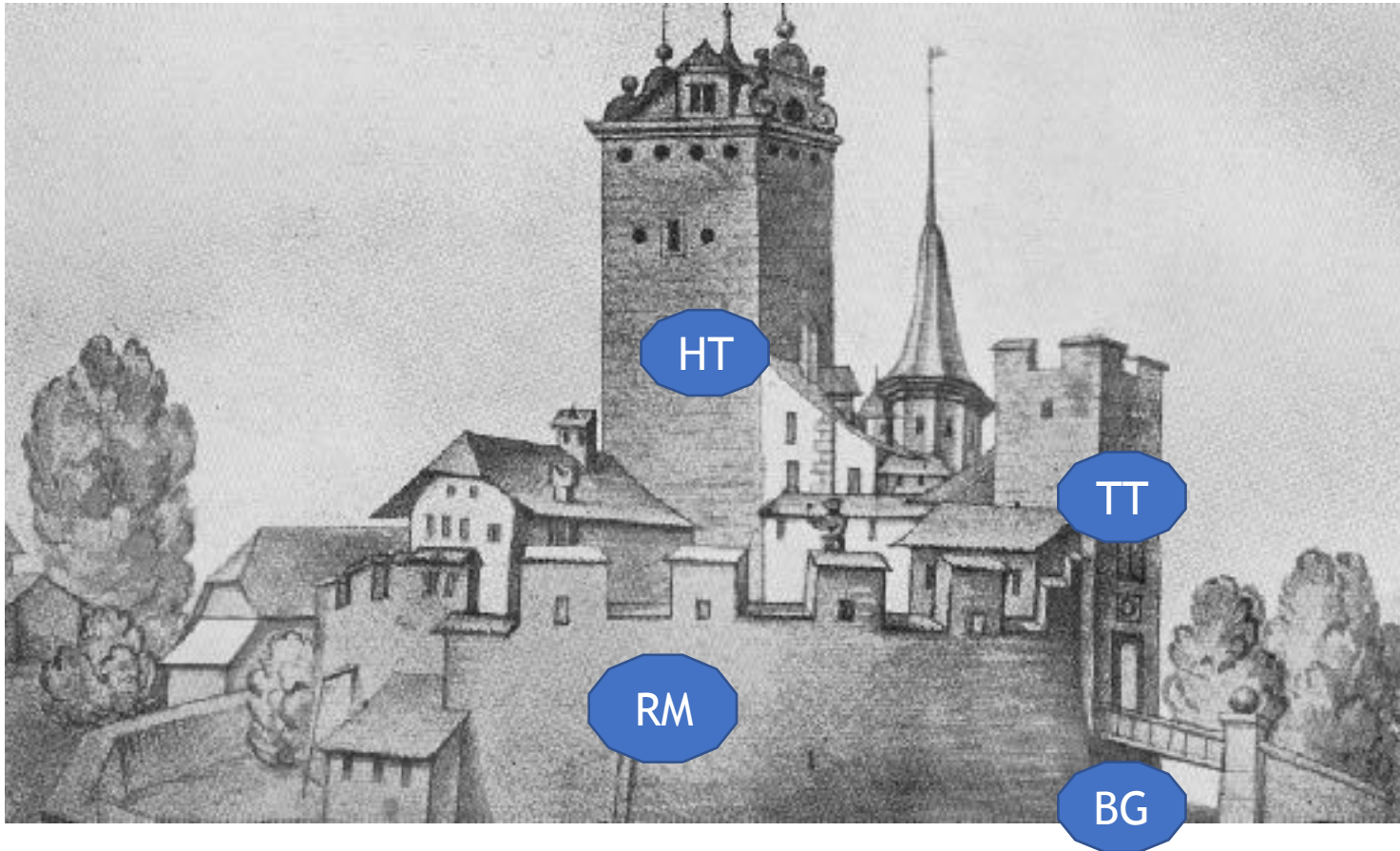
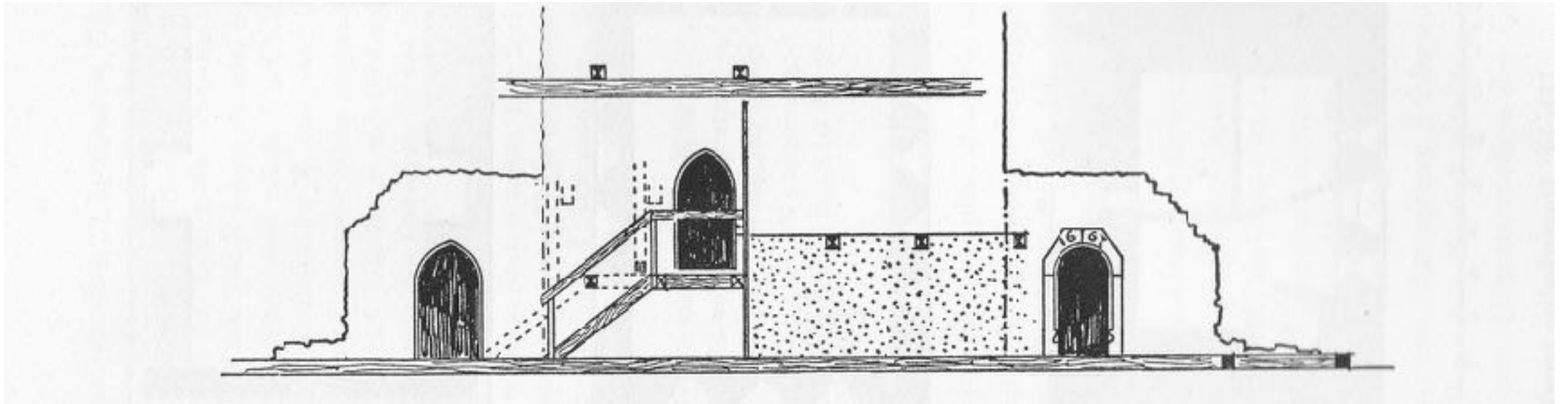


Bild aus der Falkensteinschen
Sammlung
17. Jahrhundert

Hier lässt sich der ursprüngliche Grundriss erkennen. Er war in der Form eines Hufeisens angelegt. Beide Enden stießen an die Aare. Die Landseite war durch eine Ringmauer (RM) gesichert, durch den Hauptturm (HT) und im Osten durch einen quadratischen Torturm (TT). Der aareseitige Brückenturm ist hier nicht sichtbar.

Ein 10-12 Meter breiter Burggraben (BG) umgab die Burg. Der einzige Zugang: Fallbrücke durch das Tor.

Eingang in den Turm vom Estrich aus



Bern baute im 16. Jahrhundert
das Schloss zur
landvögtlichen Residenz aus.

Zum Turm baute Bern ein
herrschaftliches Wohnhaus für die
Bedürfnisse des Lebens eines Landvogts.
Mit einem Gefängnis im Keller.

Bild: Albrecht von Kauw, 1670-1677





Schloss mit Brücke

1671-1677

Hier lässt sich der ursprüngliche quadratische Brückenturm (BT) noch erkennen.

1823

Schloss mit Brücke
und Flussfahrt. Nach
dem Umbau durch
Bern für den
Oberamtman.

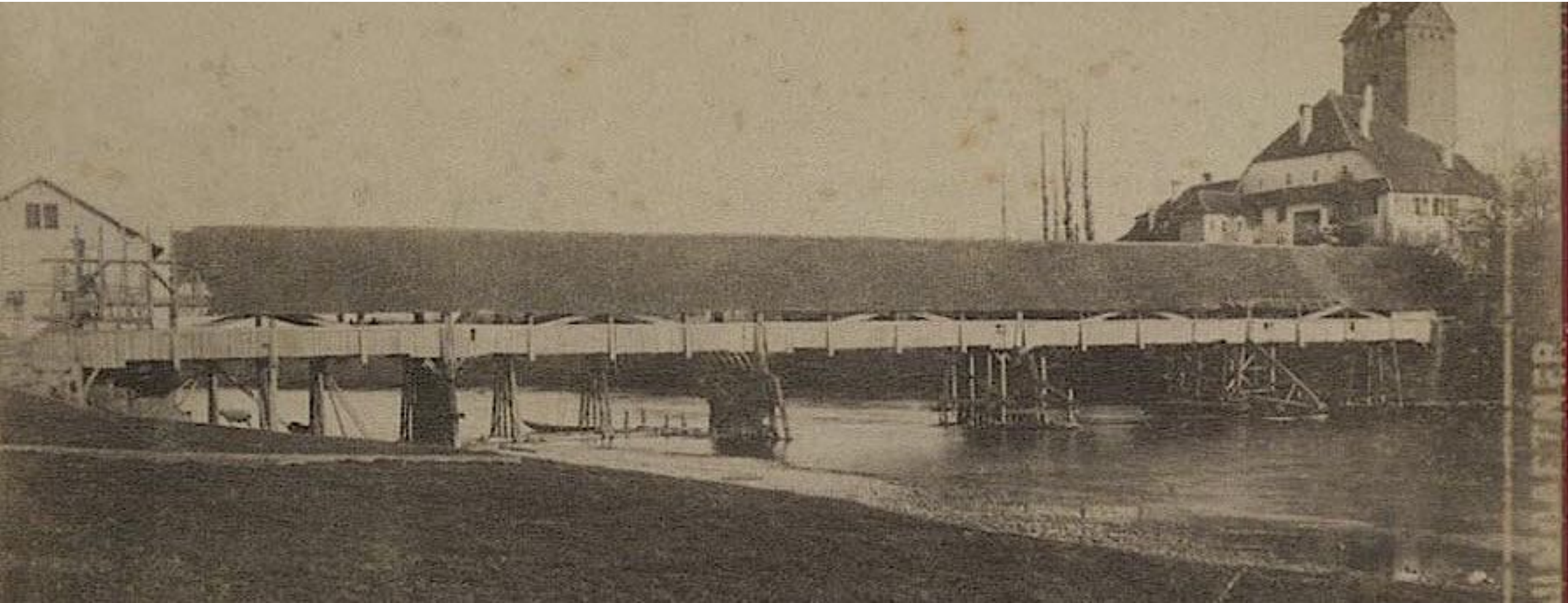
Gut sichtbar das Ensemble
mit dem Zollhaus. Von
Norden.





Zum Schloss gehörte das
Zollhaus

Bild 1815. In diesem
Jahr wurde das Haus
neu renoviert.



Schloss und Brücke um
1903. Die Brücke wird
gerade erneuert.

1831-2009

Sitz des
Amtsgerichtspräsidenten,
des Amtsgerichtschreibers
und Bezirksgefängnis.

1900



Verlag: G. Egger

Schloss Aarwangen

Schlosszugang 1909

- Der 1812 für die Bezirksbeamten erstellte neue Schlosszugang.
- Das Bild stammt aus der Zeit, als in ihm Herrmann Kasser, Gerichtspräsident und Schreiber der Schlossgeschichte wohnte.





*Geschichte des Amtes und
des Schlosses Larmangen*

Kassers Buch zur Amtsgeschichte und zur Schlossgeschichte

Heute

Wir hoffen bald an
seiner Zukunft bauen
zu dürfen.

Stiftung Schloss
Aarwangen





Der Förderverein

Vernetzt im Oberaargau

Der
Förderverei
n und
Madame
Willading





Die Landvögtin wird
durch das Schloss führen

Die Frau des Johann
Friedrich Willading
(1677-1683), später
Schultheiss von Bern,
gestaltete im 17.
Jahrhundert das
gesellschaftliche Leben im
Schloss.

Sie wird auferstehen und
heute Menschen mit
besonderen Führungen durch
das Schloss führen.



Was wird sie
zeigen

Auszüge aus der Dokumentation für eine Umnutzung

Eingereicht beim Kanton



« **Oberstes Ziel der geplanten Umnutzung:
Das Schloss Aarwangen dem Oberraargau erhalten
und mit sinnvollen Inhalten der breiten
Bevölkerung zugänglich machen.** »

Ausgangslage

Seit der kantonalen Verwaltungsreform 2008 und dem damit verbundenen Auszug des Amtsgerichts 2012 steht das Schloss Aarwangen leer.

Unterdessen wurden verschiedene Projekte zur Umnutzung des Gebäudes lanciert und wieder verworfen. Im November 2017 gründeten Marcel Cavin, Peter Regenass, Kurt Blauenstein und Simon Kuert den Förderverein Schloss Aarwangen. Der Verein hat die Absicht im Schloss Aarwangen mit dem Oberraargauer Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte einen Begegnungsort für die Bevölkerung und die Wirtschaft der Region zu schaffen. Dazu gründen die Initianten des Fördervereins momentan eine Stiftung, die das Schloss vom Kanton Bern übernehmen und das Projekt realisieren will.

Wozu ein Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte im Schloss Aarwangen?

Der Oberraargau blickt auf eine lange Tradition als Wirtschaftsstandort zurück. Das Schloss Aarwangen wurde im Mittelalter an verkehrsgünstiger und strategisch bedeutender Lage gebaut. Mehr als 350 Jahre lang diente das Schloss am Brückenkopf des Aareübergangs als Landvogteisitz der Berner Obrigkeit. Bis zum Bau der Eisenbahnlinien war die Aare der wichtigste Verkehrsweg der Region. Die Berner Obrigkeit war bereits 1704 interessiert an einer florierenden Wirtschaft im Oberraargau und forderte die Gründung der Handelsgesellschaft der «Handelsleute und Krämer» des Oberraargaus. In der gleichen Zeit entwickelte sich der Oberraargau zu einem bedeutenden Standort der Leinwandproduktion. Eine grosse Anzahl an Arbeitskräften mit Know-How in der Textilverarbeitung und der Anschluss an das eidgenössische Eisenbahnnetz 1857 verliehen der Industrialisierung des Oberraargaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schub. In der



Folge entstanden im Oberrargau Firmen, welche die Region bis heute prägen. Einige dieser Unternehmen sind heute weltweit tätige KMU, deren Geschichte eng mit der Region verbunden ist.

Das Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte im Schloss Aarwangen soll diese Verbundenheit von Wirtschaft und Region in die Zukunft tragen. Einerseits macht eine Ausstellung die für die Schweiz typische Geschichte der Industrialisierung im Oberrargau erlebbar und gibt Einblicke, wie sich Oberrargauer Firmen heute den Herausforderungen des Weltmarktes stellen und sich für die Zukunft fit machen.

Andererseits bringen Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen Leben ins Schloss. Das Zentrum wirkt darüber hinaus als Forum für die Oberrargauer Wirtschaft, wo sich unter anderem vor der Berufswahl stehende Jugendliche und Unternehmen begegnen können. Firmen aus der Region sollen die Räumlichkeiten für repräsentative Anlässe nutzen können. Ein kleiner Shop, ein Kunstprojekt im Schlossgarten sowie ein passendes Gastronomieangebot und eine aussergewöhnliche Bed and Breakfast-Unterkunft runden das Angebot ab.

Vision «Schloss Aarwangen 2020»

Ansstellung »Die Oberaargauer Industrie und ihre Geschichte«

Eine Rahmenstory bettet die Wirtschaftsgeschichte in die Schlossatmosphäre ein: Die Besucher des Schlosses Aarwangen werden von der früheren Bewohnerin Frau Landvögtin Willading in einem kurzen Intro-Hörspiel empfangen. Sie erzählt den Besuchern anhand einiger Highlights wie Aarwangen zu seinem Schloss gekommen ist. Sie berort wie Bern schon zu ihren Lebzeiten «Handelsleute und Krämer» im Oberaargau gefördert hat. Und wie im Oberaargau damals die Leinwandverarbeitung florierete. Sie stellt Elemente vor, die damals für die wirtschaftliche Entwicklung bedeutend sind: findige und mutige Unternehmer, Menschen die Arbeit suchen und entsprechende Fähigkeiten haben, Wasserkraft für den Antrieb in Gewerbebetrieben und Manufakturen, eine verkehrsgünstige Lage. Sie beendet ihr kurzes Intro mit dem Hinweis, dass am Schloss zu sehen ist, was sich nach ihrer Zeit im Oberaargau entwickelt hat.

Der erste Teil der Ausstellung gibt Einblicke in die Geschichte der Industrialisierung des Oberaargaus seit der Gegen-



wart der Landvögtin Willading bis ins ausgehende 20. Jahrhundert. Anhand von exemplarischen Geschichten von Firmen aus dem Oberaargau werden wesentliche Aspekte der Industrialisierung sichtbar gemacht. Die ausgewählten Themen lassen Brücken in die Gegenwart schlagen und regen die Besucher an, über aktuelle Entwicklungen nachzudenken. Am Beispiel der Porzellanfabrik in Langenthal erfahren Besucher, welche Bedeutung Unternehmerrgeist und soziale Verantwortung um 1900 gehabt haben. Mechanische Rechenmaschinen aus der Sammlung von Peter Regemas machen deutlich, wie Unternehmensführung und Buchhaltung ohne Computer funktioniert hat. Welche Veränderungen der Eisenbahnanschluss der Region gebracht hat, zeigen die Beispiele der Firmen Gugelmann, Ruckstuhl oder Anmann. Die Geschichte von Glas Trösch oder Güdel machen deutlich wie der Oberaargau durch die aufstrebenden Industriebetriebe mit der Welt verbunden ist. Das Beispiel der Firmen Bucher und Baumann zeigt, welche Bedeutung Anpassungsfähigkeit für ein Unternehmen hat. Vom Schuhputzmittel zum Schmiermittel oder von Leinenstoffen für Käseereien zu Textilbezügen für Flugzeug-

stige. Nicht zuletzt thematisiert dieser Teil der Ausstellung auch die Folgen, welche die Veränderungen in der Wirtschaft für die Bevölkerung in der Region hatte: von Zeiten eines grossen Bedarfes an Arbeitskräften bis hin zu Phasen der Arbeitslosigkeit. Die Ausstellung lebt von einem Mix an Papormaten die verschiedene Sinne ansprechen. Neben Originalobjekten und historischen Fotos kommen auch multimediale Elemente und Hands-on Stationen zum Einsatz.

In einem zweiten Teil der Ausstellung steht die Frage, wie traditionelle Obergeraugauer Firmen mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen umgehen im Mittelpunkt. Firmen, die sich im Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte engagieren erhalten ein «Schaufenster», um ihre heutige Tätigkeit und zukünftige Anforderungen in ihrer Branche einem breiten Publikum vorzustellen. Zusammen mit dem historischen Teil der Ausstellung wird erbracht, dass Menschen in unterschiedlichen Epochen trotz verschiedener Rahmenbedingungen immer wieder mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert waren und sind.





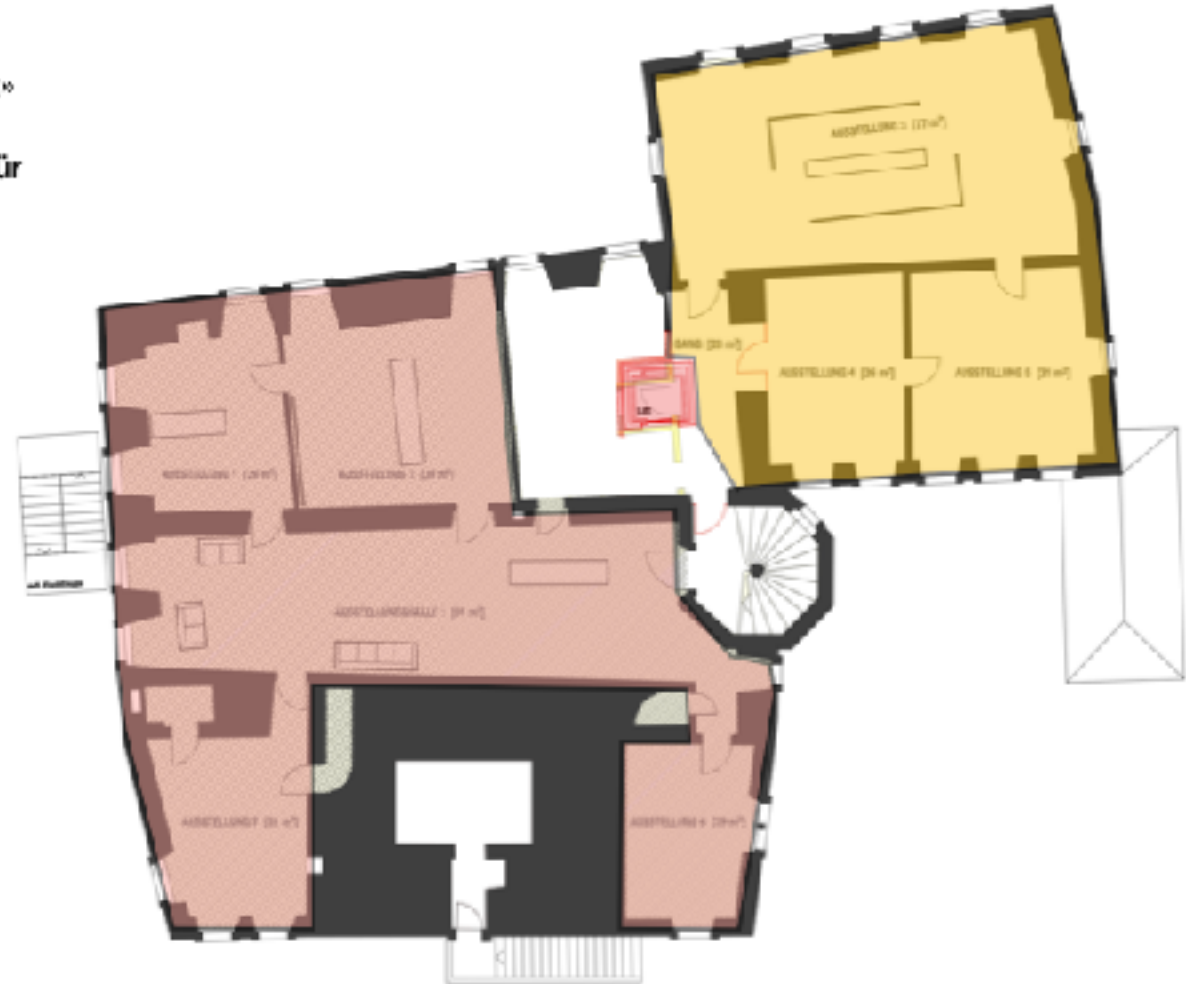
Erdgeschoss Schloss Aarwangen

-  Küche, Cafeteria und Terrasse
-  Empfang, Shop, Garderobe, Toiletten




1. OG

-  Ausstellung «Oberaargauer Industrie heute und in Zukunft»
-  Wechselausstellung / Forum für Unternehmen





2. OG

 Ausstellung «Die Oberaargauer Industrie und ihre Geschichte»

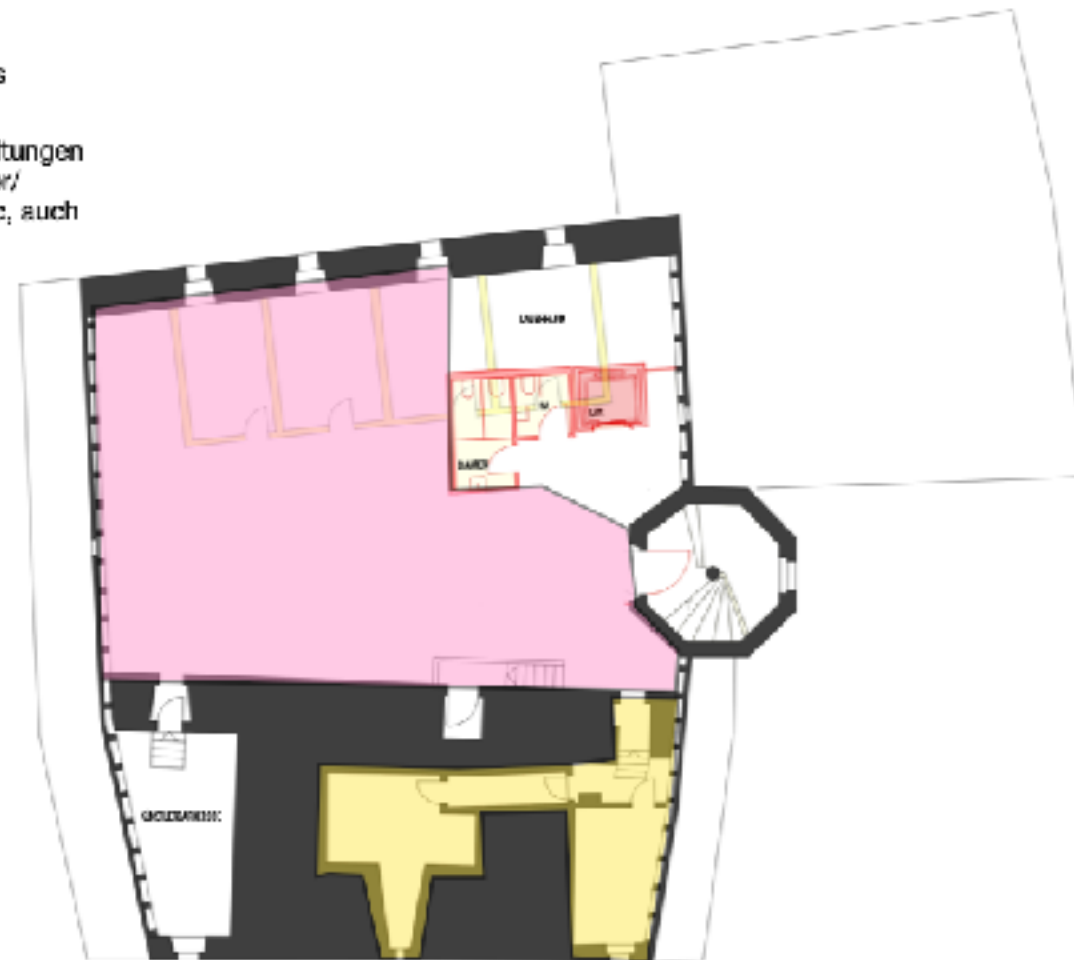
dazwischen Highlights zur Orts- und Schlossgeschichte (z. B. Tresor, Raum mit historischer Bemalung, Aussicht auf historische Gebäude im Dorf,...)



Dachgeschoss

-  Attraktionen für Kinder und Familien rund um das Burgverlies
-  Raum für verschiedene Veranstaltungen (Vermittlungsprogramm für Kinder/Familien, Lesungen, Konzerte etc, auch vermietbar)

Zugang zum Turmzimmer





Spur zur Schloss- und Ortsgeschichte Aarwangen

Baulich besondere Ecken im Schloss bilden den Ausgangspunkt für eine Spur zur Schloss- und Ortsgeschichte Aarwagens. Im Zimmer mit historischer Bemalung und guter Aussicht auf Kirche und Kornhaus stehen historische Gebäude von Aarwangen und ihre Geschichten im Zentrum. An verschiedenen Orten im Schloss geben zum Beispiel eine Anekdote aus dem Leben von Frau Landvögtin Willading, ein eingebauter Tresor aus dem 17. Jahrhundert oder eine Multimediastation mit Geschichten aus der Amtszeit des letzten Regierungstatthalters Einblick in die bewegte, jahrhundertealte Schlossgeschichte. Das Burgverlies und andere verwinkelte Räume im Dachgeschoss werden als Attraktion für Kinder inszeniert.

Wechsausstellungen und Forum für Unternehmen

Das Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte im Schloss Aarwangen bietet der Oberrärgauer Wirtschaft ein Forum, um sich Kunden, Geschäftspartnern und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Am Zentrum beteiligte Firmen können

die Räumlichkeiten für Seminare oder für den Empfang von Gästen nutzen. In der historischen Ausstellung können die Unternehmen ihren Gästen die lange Tradition ihrer Firma näher bringen. Wechsausstellungen greifen aktuelle Themen mit Bezug zum Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte auf. Sie bilden den Rahmen für Vorträge, die das jeweilige Thema vertiefen und die Vernetzung zwischen jungen und etablierten Unternehmern einerseits und den Austausch zwischen Wirtschaft und der Bevölkerung andererseits fördern.

Veranstaltungen für Familien und Gruppen

Im Dachgeschoss und auf dem Schlossgelände finden im Sommerhalbjahr Veranstaltungen für die ganze Familie statt: Kinder können den Spuk- und Schlossgeschichten der Schlossherrin oder den Märchen von Rapunzel lauschen. Erwachsene erfahren an Führungen durch zur Epoche passend kostümierte Vermittler/innen Wissenswertes und Überraschendes aus zweihundert Jahren Schloss- und Wirtschaftsgeschichte. Der Veranstaltungsraum im Dachgeschoss bietet zudem die Möglichkeit Lesungen und Konzerte

Schloss und
Ortsgeschichte
im Schloss





oder zum Beispiel Theaterprojekte mit Jugendlichen durchzuführen. Kombiangebote mit einer Besichtigung der Whisky Destillerie Langgatur runden Anlässe für private Gruppen und Firmen ab.

Shop (EG)

Im Eingangsbereich darf ein ansprechender Shop mit ausgewählten Büchern zum Thema, lokalen Produkten wie Langgatur Whisky und diversen kunsthandwerklichen Geschenkartikel nicht fehlen. Die mitwirkenden Oberaargauer Firmen haben hier ebenfalls Gelegenheit mit Publikationen zu ihrer Unternehmensgeschichte und passenden Artikeln präsent zu sein.

Das «Bildungschloss»

Die Ausstellung vermittelt am Beispiel des Oberaargaus wesentliche Entwicklungen der Schweizer Wirtschaftsgeschichte. An lebendig gestalteten und auf den aktuellen Lehrplan ausgerichteten Führungen und Workshops erfahren Schulklassen wie die Industrialisierung den Oberaargau verändert hat. Das Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte strebt eine enge

Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule und dem Gymnasium im Oberaargau an. Es bietet einen idealen Rahmen für die Begegnung von Oberaargauer Unternehmen mit Absolventen von Berufsfachschule und Gymnasium.

Vermietungen

Verschiedene Räumlichkeiten auf dem Gelände können auch von Privaten für Geburtstagsfeste, Apéros und ähnliche Veranstaltungen gemietet werden. Besonders hervorzuheben sind ein exklusives Turmzimmer, ein multifunktionaler Veranstaltungsraum im Dachgeschoss und der Schlosshof.

Cafeteria und Bed and Breakfast im Kriast

Die kleine Cafeteria mit gemütlicher Terrasse ist ein einladender Platz zum Verweilen. Dank einer kleinen Küche ist es möglich warme und kalte Getränke, Kuchen und kleine Snacks anzubieten. Die Küche kann auch von externen Caterern für Anlässe genutzt werden.

Wer auf einer Velotour entlang der Aare unterwegs ist oder einfach so auf der Suche ist nach einem besonderen

Übernachtungserlebnis kann im Bed and Breakfast im Schloss eine ehemalige Gefängniszelle als Zimmer nutzen. Umgebaut zu einfachen Hotelzimmern bieten die Räume allerdings etwas mehr Komfort als die früheren Zellen. Das Frühstück wird in der Schloss-Cafeteria serviert.

Kunst im Schlosshof

Schlosshof, Shop und Cafeteria sind auch ohne Ausstellungsbesuch öffentlich zugänglich. Kunstwerke von Peter Regenass verleihen dem Schlosshof eine besondere Atmosphäre. Der Schlosshof kann auch für Apéros gemietet werden.

Möglicher Zeitplan, Milestones und Kosten

2018/2019

- Konstituieren eines Teams, das mit Begeisterung und Fachkenntnissen die vielfältigen Aufgaben anpackt. (Umbau Schloss, Einrichtung Gastronomie und Hotellerie, Einrichtung Ausstellungen, Kuratieren und Organisation von Wechselausstellungen und attraktiven Veranstaltungen, Entwicklung eines Vermittlungsangebots für Schulen)
- Konzeption und Planung der Elemente des Oberaargauer Zentrums für Geschichte und Wirtschaft mit Architekt/in, Szenografin, Kurator/in und Gastropartner
- Erarbeiten eines Betriebskonzepts
- Suche Sponsoren und Projektpartner
- Einholen von Offerten und Beginn Umbauarbeiten am Gebäude

2020

- Fertigstellung der Umbauarbeiten
- Produktion und Bau der Ausstellung
- Kuratieren und Organisation des ersten Veranstaltungsprogramms für die Saison

Frühjahr 2021

Eröffnung des Oberaargauer Zentrums für Wirtschaft und Geschichte im Schloss Aarwangen

Projektbudget (Kostenschätzung +/- 25%)

Sanierung/Umbau Gebäude

Sanierung Fassade (inkl. Abbrucharbeiten, Spenglerarbeiten, Fenster und Fensterläden, Malerarbeiten)	1'750'000
Sanierung Dach	350'000
Sanierung Innenräume (inkl. Abbrucharbeiten, Wandbeläge, Bodenbeläge, Malerarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Küche)	3'580'000
Elektroinstallationen	850'000
Sanierung Umgebung	920'000
Total Sanierung/Umbau Gebäude (Berechnung Beat Müller)	7'500'000

Ausstellung

1. OG Wechselausstellungen /Forum für Unternehmer (flexibles Ausstellungsmobiliar)	60'000
1. OG Ausstellung «Oberraargauer Industrie heute und in Zukunft» (200 m ² abzüglich 20% Zirkulationsfläche) 160m ²	280'000
2. OG Ausstellung «Oberraargauer Industrie und ihre Geschichte» (300m ² abzüglich 20% Zirkulationsfläche) 240m ²	400'000
3. OG Turmräume 40m ²	50'000
Ausstellungsbeleuchtung: EG, 1. OG, 2. OG, 3. OG (Schienensystem und Spots, ohne Elektroinstallationen)	85'000
Atmosphärische Beleuchtung in der Cafeteria und in den Bed & Breakfast Räumlichkeiten (ohne Elektroinstallationen)	10'000
Total Ausstellung (Berechnung Regula Wyss, Martin Birrer)	885'000

Gesamttotal CHF 8'385'000

Geplante Zusammenarbei- te



Grobkonzept „Vision
Schloss Aarwangen“

Dr. Regula Wyss, Historikerin
und Ausstellungskuratorein,
Münsingen



Szenograf

Martin Birrer,
Ausstellungsdesigner, Bern



Architekt

Beat Müller, Müller und
Partner, dipl. Architekten,
Langenthal



Kommunikation,
Oeffentlichkeitsarbeit
, Gestaltung

Daniel Gaberell,
Herausgeber-Verlag, Riedwil



Realisierte Projekte von Wyss und Birrer

Museum im alten Turm von Halten SO





Verarbeitung
ohne Kibbelholz

Reinigung und Wägen

Informational panel



Historisches
Museum
Thurgau
Schloss
Frauenfeld

Land und Menschen im Mittelalter

Der Thurgau gehört im Hoch-
mittelalter zum Herzogtum
Schwaben, das von mächtigen
Adelsgeschlechtern regiert wird. Zu-
sammen mit der Kirche gestalten
sie das Mittelalter im Land.

Im 12. Jahrhundert entstehen in der
Landwirtschaft die ersten schriftlichen
Verträge. In Thurgau sind dies die
Verträge von 1170 und 1175, die
den Grundbesitz und die Rechte
des Klosters St. Gallen festlegen.

Die Bauern- und Hofsassenfamilien
sind in den Urkunden und Urkunden
festgehalten. Ein solches ist das
Büchlein der Wittenherren aus
Frauenfeld.



Interactive digital display showing a list of names and text, likely related to the historical context of the Thurgau region.



Interactive digital display showing a map of the Thurgau region, highlighting the location of Frauenfeld and the historical context of the area.





Danke für die
Aufmerksamkeit